

Burkert, Carola

Research Report

Typische Verlaufsmuster im Grundsicherungsbezug in Hessen: Für einige Dauerzustand, für andere nur Episode

IAB-Regional. IAB Hessen, No. 02/2018

Provided in Cooperation with:

Institute for Employment Research (IAB)

Suggested Citation: Burkert, Carola (2018) : Typische Verlaufsmuster im Grundsicherungsbezug in Hessen: Für einige Dauerzustand, für andere nur Episode, IAB-Regional. IAB Hessen, No. 02/2018, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/201665>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit

IAB

IAB-Regional

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

2/2018

Typische Verlaufsmuster im Grundsicherungsbezug in Hessen

Für einige Dauerzustand, für andere nur Episode

Carola Burkert

ISSN 1861-3578

IAB Hessen

in der Regionaldirektion

Hessen

Typische Verlaufsmuster im Grundsicherungs- bezug in Hessen

Für einige Dauerzustand, für andere nur Episode

Carola Burkert (IAB Hessen)

IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	7
1 Einleitung	9
2 Daten und Analyseverfahren	9
3 Typische Verlaufsmuster im Grundsicherungsbezug in Hessen	10
4 Verlaufsmuster mit unterschiedlichem Erfolg	19
5 Soziostrukturelle Merkmale der Cluster	21
6 Fazit	24
Literatur	25

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Verteilung der Bezieher von Grundsicherung auf die acht Cluster, Anteil und absolut, Hessen	11
Abbildung 2:	Legende für die zehn Zustände in den Clustern	12
Abbildung 3:	Cluster 1 – Vollzeitbeschäftigung, ungefördert, früh	12
Abbildung 4:	Cluster 2 – Vollzeitbeschäftigung, ungefördert, spät	13
Abbildung 5:	Cluster 3 – Teilzeitbeschäftigung, ungefördert	14
Abbildung 6:	Cluster 4 – Teilzeitbeschäftigung, Aufstocker	15
Abbildung 7:	Cluster 5 – Betriebliche Ausbildung (inkl. geförderte Ausbildung)	16
Abbildung 8:	Cluster 6 – Ohne Meldung oder Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigung, ungefördert	17
Abbildung 9:	Cluster 7 – Ohne Meldung	18
Abbildung 10:	Cluster 8 – SGB-II-Dauerbezug	19
Abbildung 11:	Durchschnittliche Dauer in Monaten im SGB-II-Leistungsbezug sowie in ungeförderter Beschäftigung in den acht Clustern Jeweilige Dauer innerhalb der 72 Beobachtungsmonate zwischen 2008 und 2014	20

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Zustandsraum (mögliche Zustände in der Sequenzanalyse)	10
Tabelle 2:	Personen- und Haushaltsmerkmale in den acht Clustern (gemessen beim Ersteintritt in den SGB-II-Leistungsbezug im Jahr 2007 bis 2009)	22

Zusammenfassung

Im vorliegenden Bericht werden typische Verlaufsmuster von Leistungsbeziehern der Grundsicherung in Hessen analysiert. Ziel ist es, einen Einblick in die komplexen zeitlichen Verlaufsmuster im Leistungsbezug zu geben. Auf der Basis von detaillierten Prozessdaten werden anhand einer Sequenzmusteranalyse typische Verlaufsmuster der Erwerbsverläufe von Personen identifiziert, die in den Jahren 2007 bis 2009 erstmalig SGB-II-Leistungen erhielten und von da an über einen Zeitraum von jeweils 72 Monaten hinweg beobachtet wurden. Insgesamt zeigt die Unterscheidung der Cluster, dass in einigen Clustern eine hohe Dynamik in Bezug auf einen Statuswechsel im Zeitverlauf vorherrscht und in anderen nicht.

Rund 25 Prozent der betrachteten Leistungsempfänger gelingt es im Beobachtungszeitraum, den SGB-II-Bezug durch die relativ zügige Aufnahme einer ungeforderten Beschäftigung in Voll- oder Teilzeit zu verlassen. 10 Prozent gelingt dieser Ausstieg erst nach einer längeren Zeit. Allerdings verbleiben auch 25 Prozent im SGB-II-Dauerbezug und haben wenig Kontakt zum Arbeitsmarkt. Eine weitere Gruppe, welche rund 6 Prozent repräsentiert, nimmt eine Beschäftigung auf, erhält aber aufstockende Leistungen um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Bei der Zugehörigkeit zu den Clustern spielen einerseits individuelle Merkmale wie Alter, Schul- und Berufsabschlüsse sowie Erwerbserfahrung eine Rolle, andererseits aber auch Kinderbetreuungsaufgaben oder die Haushaltsgröße. Insbesondere die Kumulation von bestimmten Ausprägungen der Merkmale fördern Verfestigungstendenzen in der Grundsicherung.

Keywords:

Grundsicherung, Hessen, Verlaufsmuster, SGB II

Wir bedanken uns bei Lutz Eigenhüller, Volker Kotte und Holger Seibert für wertvolle Hinweise und Kommentare sowie bei Annette Röhrig für die formale Unterstützung.

1 Einleitung

Seit Einführung des zweiten Sozialgesetzbuches (SGB II) 2005 ist die Zahl der Arbeitslosen in der Grundsicherung zurückgegangen. Im Jahr 2005 waren in Hessen im SGB II 168.400 Personen arbeitslos gemeldet, im Jahr 2016 waren es noch 120.100 (jeweils Jahresdurchschnittswerte).¹ Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende werden häufig über einen längeren Zeitraum bezogen. Betrachtet man die individuellen Verläufe in der Grundsicherung für einzelne Personen, so ergeben sich unterschiedliche Verlaufsmuster mit einem komplexen Bild von Dynamik und Statik. Während einige Personen den Grundsicherungsbezug zügig beenden und den Wiedereinstieg in eine ungeforderte Beschäftigung schaffen, verbleiben andere dauerhaft im Leistungsbezug. Und zwischen diesen beiden Verlaufsmustern zeichnen sich noch einige weitere typische Verläufe ab. Viele Bezieher wechseln mehrfach zwischen Leistungsbezug, Beschäftigung und anderen Lebenslagen hin und her. In diesem Bericht werden typische Verlaufsmuster von Personen gezeigt, die in den Jahren 2007 bis 2009 in Hessen in den SGB-II-Leistungsbezug eingetreten sind.²

2 Daten und Analysemethode

Die Datengrundlage bilden die Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) des IAB.³ Mithilfe der IEB ist es möglich, Erwerbsverläufe – bestehend aus sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungszeiten, Leistungsempfangszeiten, Zeiten der Arbeitslosigkeit und der Arbeitssuche sowie Maßnahmeteilnahmen – nachzuzeichnen. Für Analysen von typischen Verlaufsmustern und für Schlussfolgerungen muss die Fülle an Informationen mit Hilfe statistischer Verfahren verdichtet werden. Die typischen Verlaufsmuster werden daher mit Hilfe einer Sequenzmusteranalyse identifiziert. Die Sequenzmusteranalyse untersucht individuelle Erwerbsverläufe – hier die Erwerbsbiografien von Grundsicherungsbeziehern⁴ – im Hinblick auf ihre Ähnlichkeiten bei Zuständen und der zeitlichen Abfolge dieser Zustände. Zunächst werden zehn unterschiedliche Zustände definiert, die ein Grundsicherungsbezieher in dem Beobachtungszeitraum potentiell annehmen kann. Sie umfassen verschiedene Beschäftigungsformen mit und ohne Grundsicherungsleistungen, Ausbildungsverhältnisse, arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sowie „fehlende Meldungen“. Dies sind Zeiträume, in denen die untersuchten Personen in den Daten nicht erfasst sind, in denen sie also weder arbeitslos noch sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind und auch keine Leistungen nach SGB II beziehen. Die zehn möglichen Zustände für diese Untersuchung sind in Tabelle 1 dargestellt.

¹ Im zweiten Quartal 2018 wird ein IAB-Regional zur Struktur und Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit in Hessen veröffentlicht.

² Vgl. Seibert et al. (2017) für eine bundesweite Analyse sowie Seibert/Wurdack (2016) für eine Analyse von Grundsicherungsbeziehern in Berlin.

³ Die IEB basieren auf prozessorientierten Registerdaten der Bundesagentur für Arbeit. Für eine ausführliche Beschreibung siehe Antoni/Ganzer/vom Berge (2016).

⁴ Im Sinne der besseren Lesbarkeit wird in dieser Veröffentlichung nur der männliche Plural benutzt. Darunter sind selbstverständlich stets alle Geschlechter zu verstehen, sofern nicht ausdrücklich anders genannt.

Tabelle 1: Zustandsraum (mögliche Zustände in der Sequenzanalyse)

Zustand	Erster Monat	Letzter Monat (72)
1. Vollzeitbeschäftigung, ungefördert	–	23,4%
2. Vollzeitbeschäftigung, Aufstocker	9,5%	1,8%
3. Teilzeitbeschäftigung, ungefördert	–	15,4%
4. Teilzeitbeschäftigung, Aufstocker	16,4%	7,4%
5. Geförderte Beschäftigung (Vollzeit oder Teilzeit)	1,1%	0,7%
6. Betriebliche Ausbildung (inkl. geförderte Ausbildung)	1,9%	0,8%
7. Arbeitsmarktpolitische Maßnahme	4,1%	1,7%
8. Ausschließlich SGB-II-Bezug	58,0%	19,5%
9. Alg-I-Bezug (inkl. ergänzende SGB-II-Leistungen)	9,0%	3,0%
10. Ohne Meldung	–	26,3%
Anteil im SGB-II-Bezug	100,0%	31,0%
Fallzahlen	16.117	16.117

Lesebeispiel: Zu Beginn des Beobachtungszeitraums waren 16,4 Prozent der Personen im Leistungsbezug und gingen gleichzeitig einer Teilzeitbeschäftigung nach. Am Ende des Beobachtungszeitraums trifft dies noch auf 7,4 Prozent der Personen zu.
Da im ersten Beobachtungsmonat eine Meldung und auch ein Leistungsbezug vorliegen müssen, sind die Kategorien ungeförderte Vollzeitbeschäftigung, ungeförderte Teilzeitbeschäftigung und ohne Meldung nicht besetzt.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) des IAB, Berechnungen des IAB Berlin-Brandenburg.

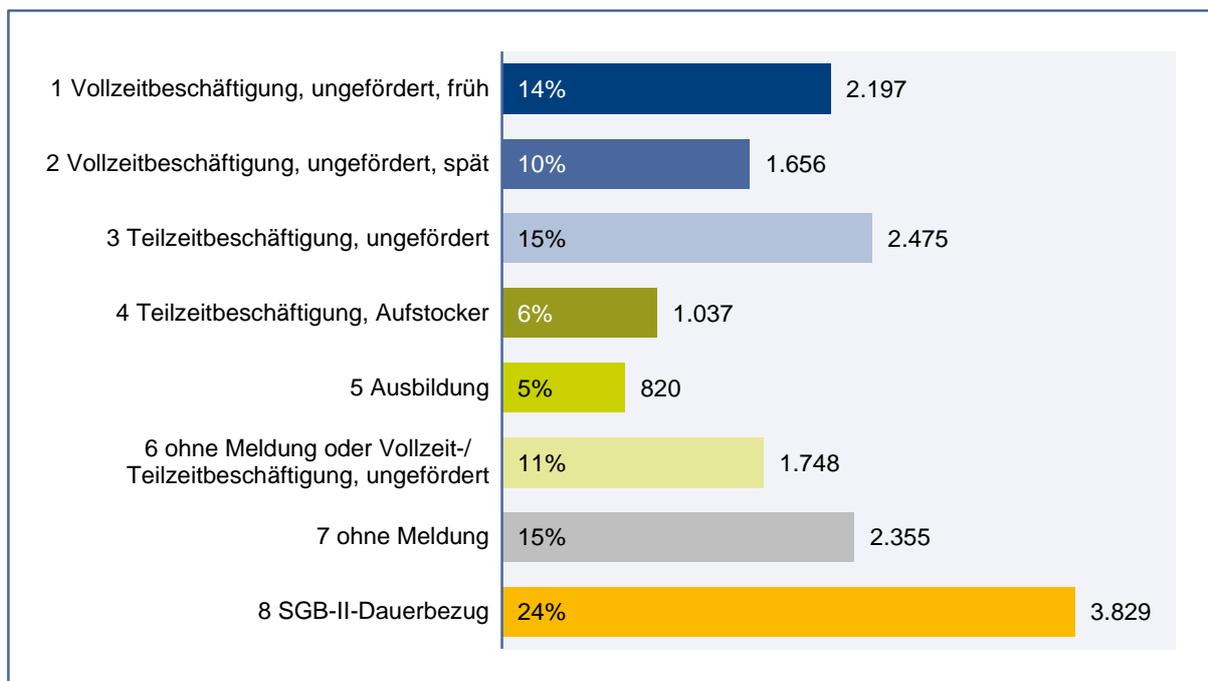
Die Abfolge dieser Zustände bildet dann die Sequenzen bzw. die Verläufe. Für unsere Analyse werden 16.117 Grundsicherungsbezieher (Zufallsstichprobe), die in Hessen in den Jahren 2007 bis 2009 erstmals Grundsicherung bezogen haben, über 72 Monate bis in das Jahr 2014 untersucht. In einem ersten Schritt werden die Verläufe bzw. Sequenzen dieser 16.117 Personen im Hinblick auf die zehn potentiellen Zustände untersucht. Für die Personen ergeben sich somit unterschiedliche Muster. In einem zweiten Schritt werden ähnliche Sequenzmuster zu Gruppen – sogenannten Clustern – zusammengefasst. Die Verläufe, welche sich in einem Cluster befinden, sind in sich (möglichst) homogen, unterscheiden sich aber deutlich von den Verlaufsmustern in anderen Clustern. Die optimale Anzahl der zu bildenden Gruppen wird nicht vorgegeben, sondern stellt eine individuelle Interpretationsleistung dar, die abhängig vom Erkenntnisinteresse und dem angestrebten Grad der Informationsverdichtung ist. Wir präsentieren in diesem Bericht acht Cluster, welche in sich sehr homogen sind und sich jeweils von den anderen Clustern deutlich im Hinblick auf die Verlaufsmuster unterscheiden. Differenziertere Clusterlösungen führen bei der vorliegenden Analyse zu keinen nennenswerten zusätzlichen Erkenntnissen und würden die Ergebnisdarstellung unnötig verkomplizieren.

3 Typische Verlaufsmuster im Grundsicherungsbezug in Hessen

Insgesamt sind in Hessen acht verschiedene typische Verlaufsmuster – also Cluster – zu beobachten. Abbildung 1 vermittelt zunächst einen Überblick über die Größe der jeweiligen Cluster. Rund ein Viertel der beobachteten Personen ist Cluster 8 zuzuordnen, dem dauerhaften SGB-II-Bezug. Mit 14 bzw. 15 Prozent der Personen folgt Cluster 1 „Vollzeitbeschäftigung, un-

gefördert, früh“, Cluster 3 „Teilzeitbeschäftigung, ungefördert“ sowie der Cluster 7 „ohne Meldung“. Mit Abstand und einem Anteil von 11 Prozent folgen Cluster 6 „ohne Meldung oder Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigung ungefördert“ und mit 10 Prozent Cluster 2 „Vollzeitbeschäftigung, ungefördert, spät“. Nochmals deutlich kleiner sind die Anteile, die auf Cluster 4 „Teilzeitbeschäftigung, Aufstocker⁵“ mit 6 Prozent und auf Cluster 5 „Ausbildung“ mit 5 Prozent entfallen.

Abbildung 1: Verteilung der Bezieher von Grundsicherung auf die acht Cluster, Anteil und absolut, Hessen

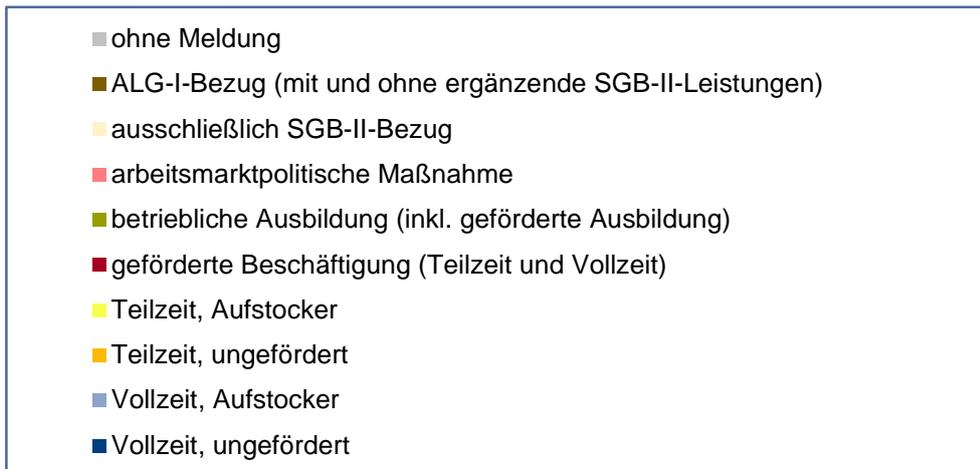


Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) des IAB, Berechnungen des IAB Berlin-Brandenburg.

Die acht Cluster werden im Folgenden detailliert im Hinblick auf ihre Charakteristika beschrieben. Die jeweiligen Abbildungen zeigen die monatsweise Verteilung der Personen auf die zehn potentiellen Zustände. Ausgangspunkt im ersten Beobachtungsmonat ist für alle Personen der SGB-II-Bezug. Abbildung 2 zeigt die Legende für die zehn Zustände, die im Verlauf auftreten können.

⁵ Der Begriff „Aufstocker“ bezeichnet hier die Personen, die von der Statistik der BA als „Erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte“ oder „Ergänzer“ bezeichnet werden (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2017). Der Begriff „Aufstocker“ wird hier verwendet, da er sich in der Öffentlichkeit für diese Gruppe durchgesetzt hat und dementsprechend auch im IAB-Kurzbericht verwendet wurde.

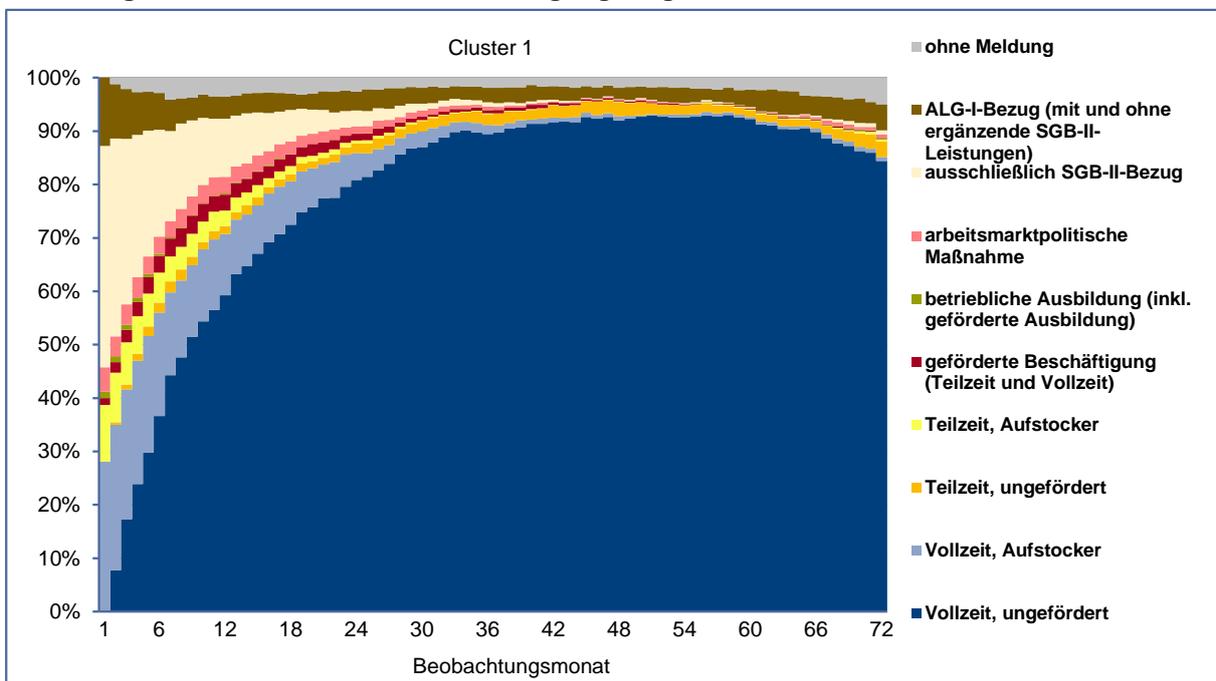
Abbildung 2: Legende für die zehn Zustände in den Clustern



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) des IAB, Berechnungen des IAB Berlin-Brandenburg.

Das dominierende Muster von Cluster 1 „Vollzeitbeschäftigung, ungefördert, früh“ ist, dass ein Großteil der Personen nur eine kurze Verweildauer im Grundsicherungsbezug aufweist und relativ schnell und nachhaltig in eine ungeförderte Vollzeitbeschäftigung einmündet (Abbildung 3). Nach zwölf Monaten haben über 50 Prozent den Grundsicherungsbezug verlassen und gehen einer ungeförderten Vollzeitbeschäftigung nach. Nach 24 Monaten sind es bereits 75 Prozent und am Ende des Beobachtungszeitraums rund 85 Prozent.

Abbildung 3: Cluster 1 – Vollzeitbeschäftigung, ungefördert, früh

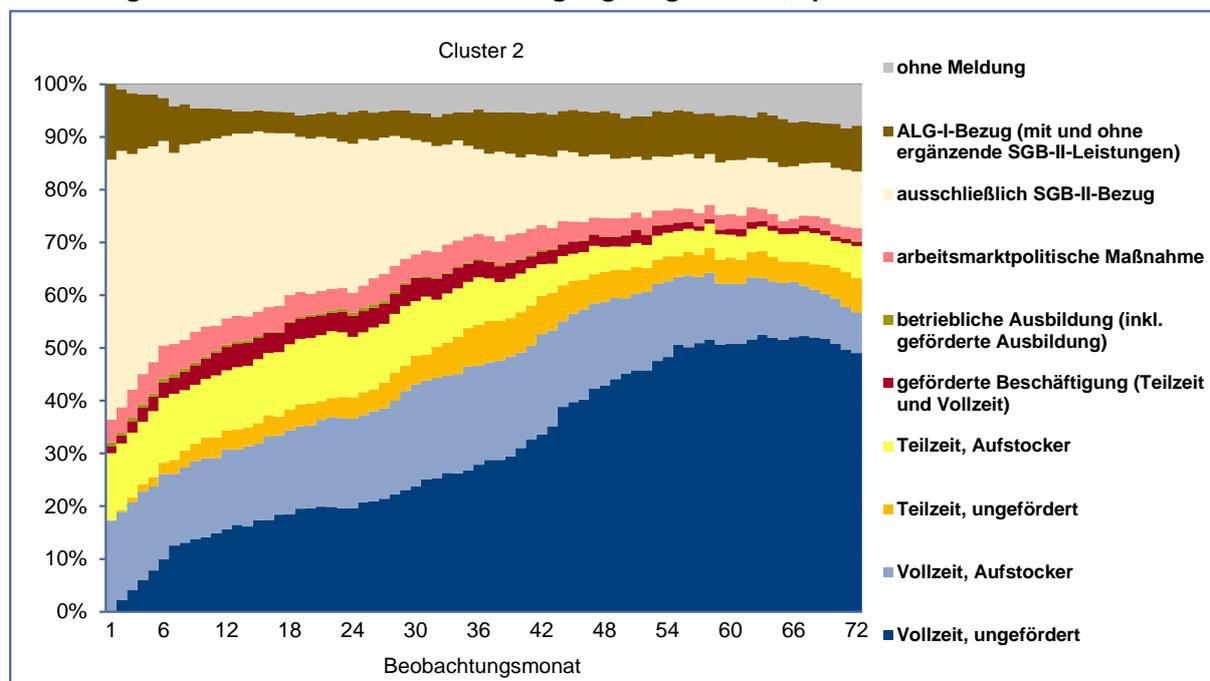


Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) des IAB, Berechnungen des IAB Berlin-Brandenburg.

In den ersten 24 Monaten gibt es auch noch einen Anteil an Vollzeitbeschäftigten von zum Teil deutlich über 20 Prozent, welche aufstocken. Dieser verringert sich aber kontinuierlich und

geht in der zweiten Beobachtungshälfte gegen Null. Ausschließlicher SGB-II-Bezug ist lediglich in den ersten 18 Monaten relevant. Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen oder Ausbildung spielen in diesem Cluster keine nennenswerte Rolle. Mit knapp 14 Prozent aller betroffenen Personen ist dieses Cluster das drittgrößte von acht Clustern (siehe Abbildung 1).

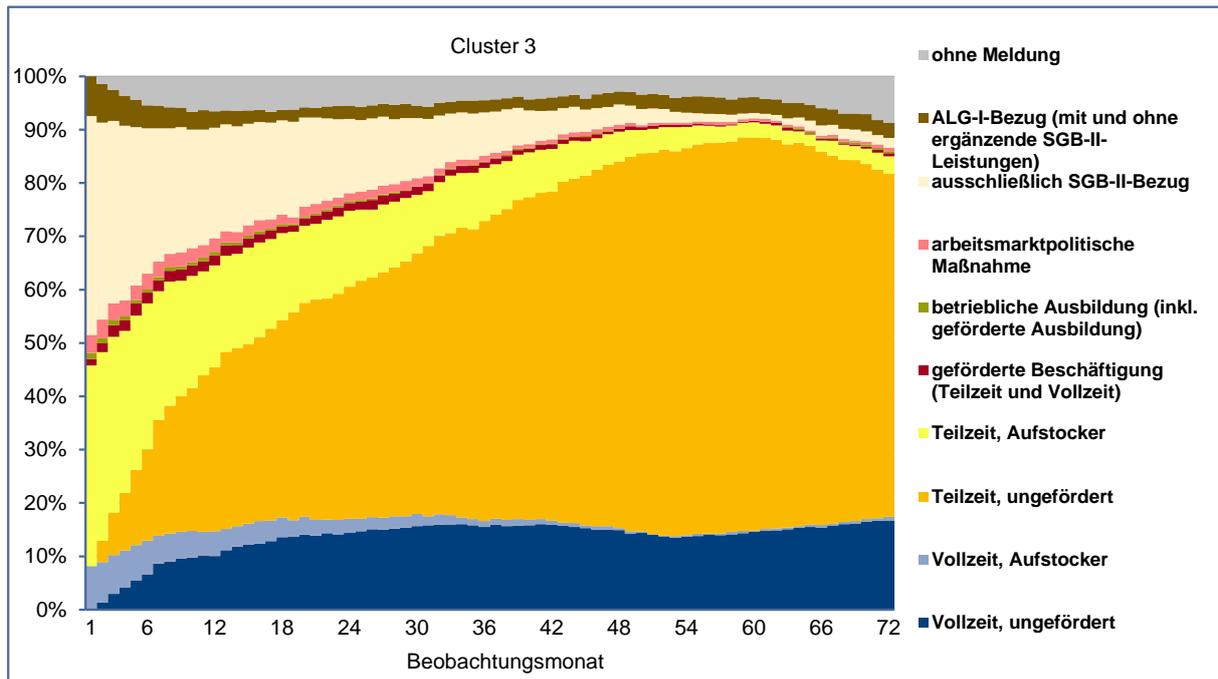
Abbildung 4: Cluster 2 – Vollzeitbeschäftigung, ungefördert, spät



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) des IAB, Berechnungen des IAB Berlin-Brandenburg.

In Cluster 2 „Vollzeitbeschäftigung, ungefördert, spät“ (Abbildung 4) ist der dominante Zustand ebenfalls die ungeförderte Vollzeitbeschäftigung – allerdings erst in der zweiten Hälfte des Beobachtungszeitraums. Lediglich 15 Prozent münden nach zwölf Monaten in eine ungeförderte Vollzeitbeschäftigung ein. Dieser Anteil wird aber kontinuierlich größer. Nach 36 Monaten sind es bereits 28 Prozent und am Ende des Beobachtungszeitraums fast 50 Prozent und somit die Hälfte der Personen im Cluster, die sich in ungeförderter Vollzeitbeschäftigung befinden. Den größten Anteil mit knapp 50 Prozent zu Beobachtungsbeginn nimmt der ausschließliche SGB-II-Bezug ein. Dieser Anteil sinkt aber und beträgt am Ende nur noch 11 Prozent. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten mit aufstockenden Leistungen beträgt zu Beginn 18 Prozent, bleibt lange stabil und geht erst am Ende des Beobachtungszeitraums auf 7 Prozent zurück. Auch der Anteil von Teilzeitbeschäftigten mit aufstockenden Leistungen verringert sich im Zeitverlauf etwas. Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sowie geförderte Beschäftigung spielen kaum eine Rolle. Der Arbeitslosengeld-I-Bezug (ALG-I-Bezug) hält sich relativ stabil – mit Schwankungen – bei rund 9 Prozent. Dieses Cluster repräsentiert 10 Prozent aller beobachteten Grundsicherungsbezieher.

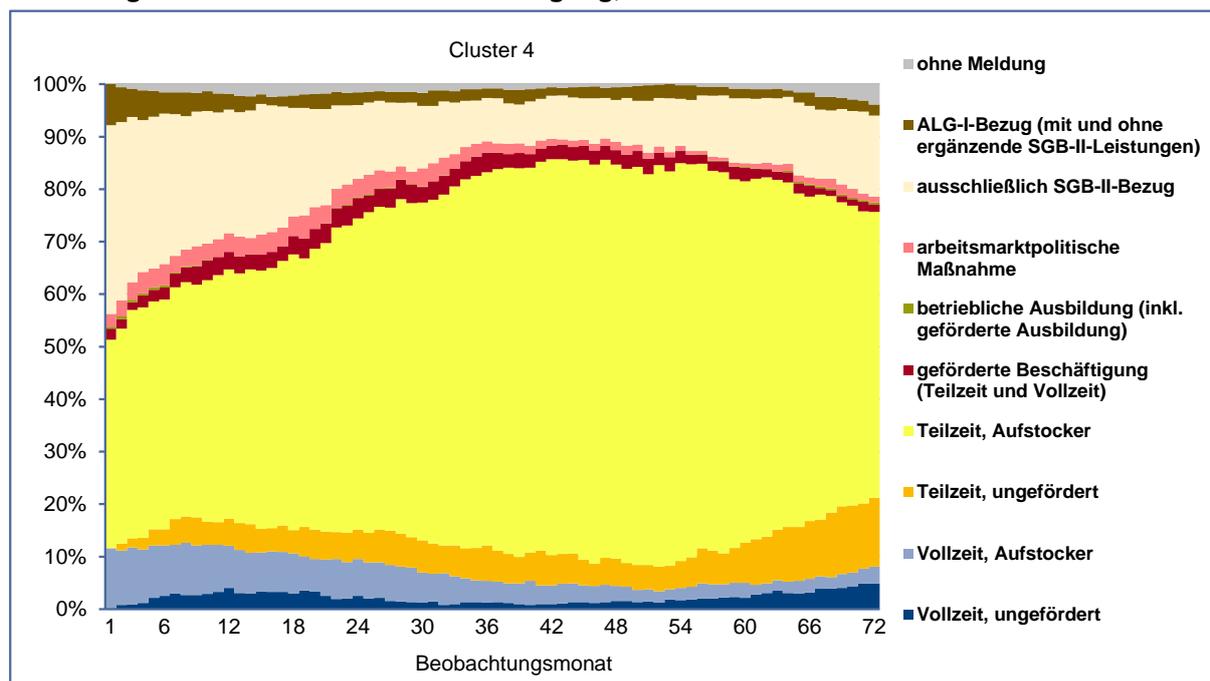
Abbildung 5: Cluster 3 – Teilzeitbeschäftigung, ungefördert



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) des IAB, Berechnungen des IAB Berlin-Brandenburg.

Das Kennzeichen von Cluster 3 „Teilzeitbeschäftigung, ungefördert“ (Abbildung 5) ist die im Beobachtungszeitraum zunehmende Bedeutung der ungeförderten Teilzeitbeschäftigung. Der Anteil beträgt nach zwölf Monaten bereits 30 Prozent und erhöht sich bis zum Ende auf 64 Prozent. Der Anteil der ungeförderten Vollzeitbeschäftigten pendelt sich bereits nach zwölf Monaten bei 10 Prozent ein, während der Anteil der teilzeitbeschäftigten Aufstocker am Anfang noch rund ein Drittel beträgt und im letzten Beobachtungsdrittel beinahe auf Null sinkt. Geförderte Beschäftigung, betriebliche Ausbildung sowie arbeitsmarktpolitische Maßnahmen spielen kaum eine Rolle. Ausschließlicher SGB-II-Bezug hat zu Beginn mit 40 Prozent den größten Anteil und nimmt im Zeitverlauf stetig ab. Dieses Cluster stellt das Verlaufsmuster für rund 15 Prozent der Grundsicherungsbezieher dar und ist somit das zweitgrößte Cluster.

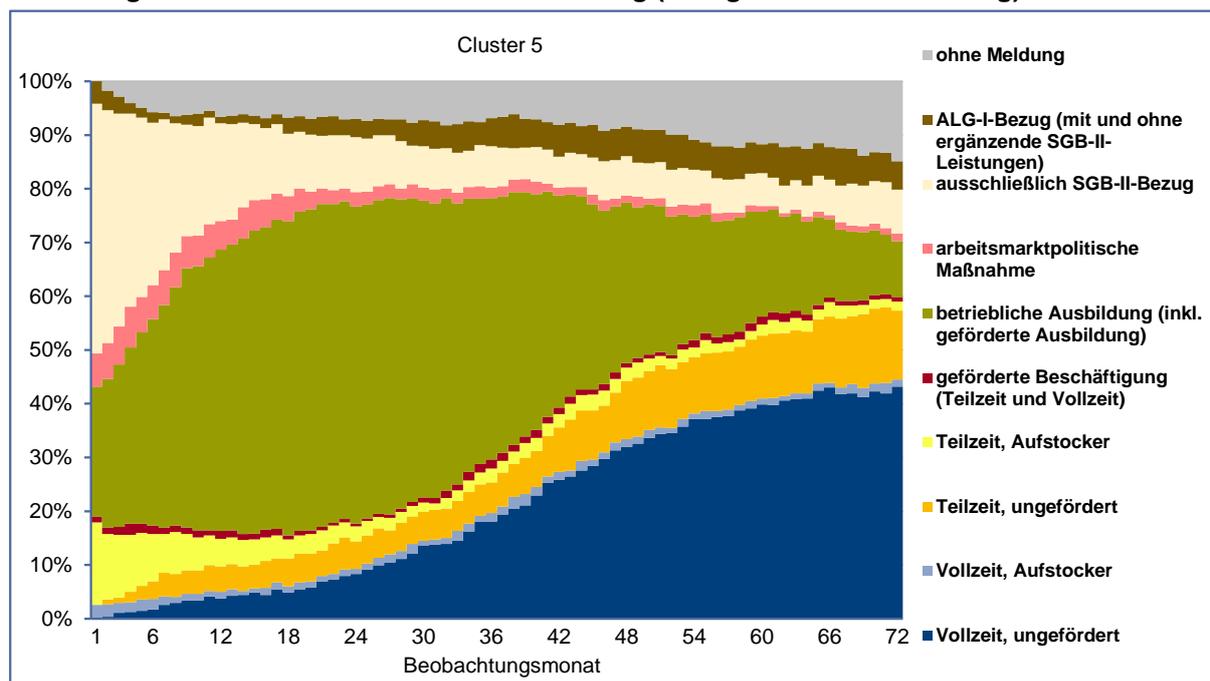
Abbildung 6: Cluster 4 – Teilzeitbeschäftigung, Aufstocker



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) des IAB, Berechnungen des IAB Berlin-Brandenburg.

Abbildung 6 zeigt Cluster 4 „Teilzeitbeschäftigung, Aufstocker“. Dieser Zustand dominiert das Cluster im Verlauf zunehmend. Zu Beginn sind 40 Prozent der Personen in diesem Cluster Teilzeitbeschäftigte mit aufstockenden Leistungen. Dieser Anteil liegt nach 48 Monaten bei 75 Prozent und sinkt zum Ende auf 55 Prozent. Daneben spielen in diesem Cluster lediglich der ausschließliche SGB-II-Bezug (zu Beginn 36 Prozent, am Ende 15 Prozent) und „Teilzeitbeschäftigung ungefördert“ (am Ende 13 Prozent), eine Rolle. Auf das Cluster entfallen 6 Prozent der Grundsicherungsbezieher.

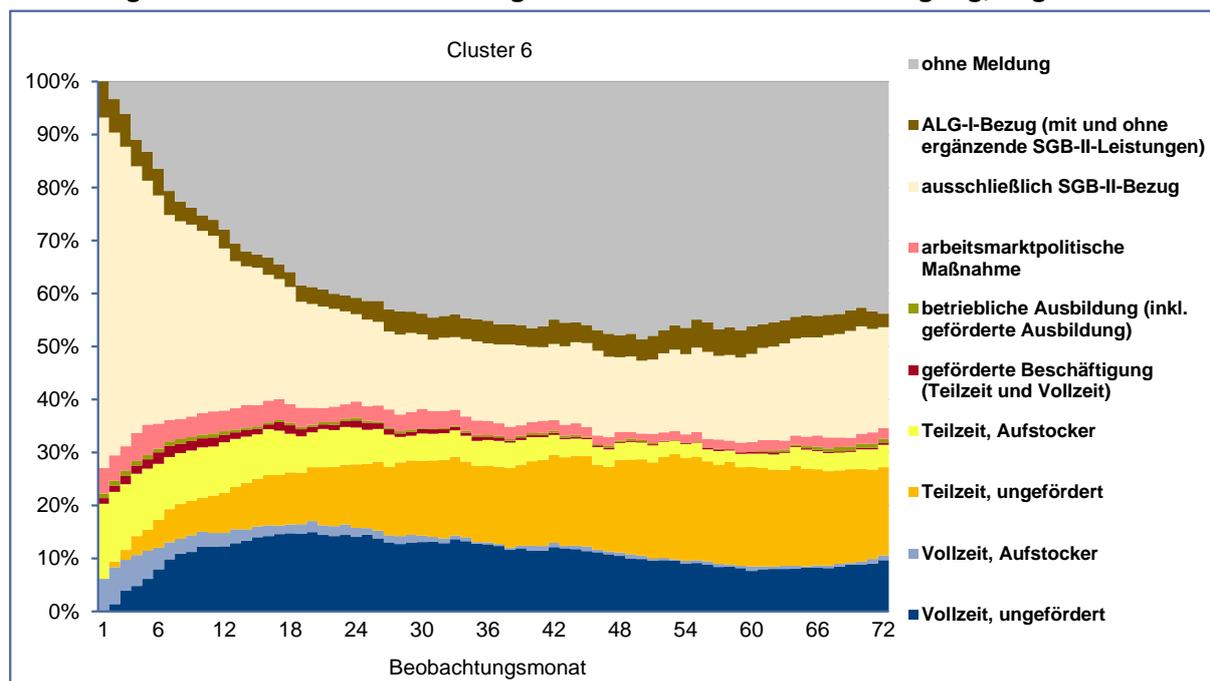
Abbildung 7: Cluster 5 – Betriebliche Ausbildung (inkl. geförderte Ausbildung)



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) des IAB, Berechnungen des IAB Berlin-Brandenburg.

Cluster 5 zeichnet sich dadurch aus, dass es durch die betriebliche Ausbildung (inklusive geförderte Ausbildung) dominiert wird (siehe Abbildung 7). Nach 24 Monaten befinden sich rund 60 Prozent dieses Clusters in einer betrieblichen Ausbildung, bis zum Beobachtungsende sinkt dieser Anteil auf 10 Prozent. Nach der Hälfte des Beobachtungszeitraumes steigt sowohl der Anteil an ungeförderter Vollzeitbeschäftigung als auch der Anteil ungeförderter Teilzeitbeschäftigung. Der Anteil von ausschließlichem SGB-II-Bezug sinkt, während der Anteil von ALG-I-Bezug (mit und ohne ergänzenden SGB-II-Leistungen) leicht ansteigt. Diese Gruppe repräsentiert mit 5 Prozent den kleinsten Anteil der beobachteten Personen.

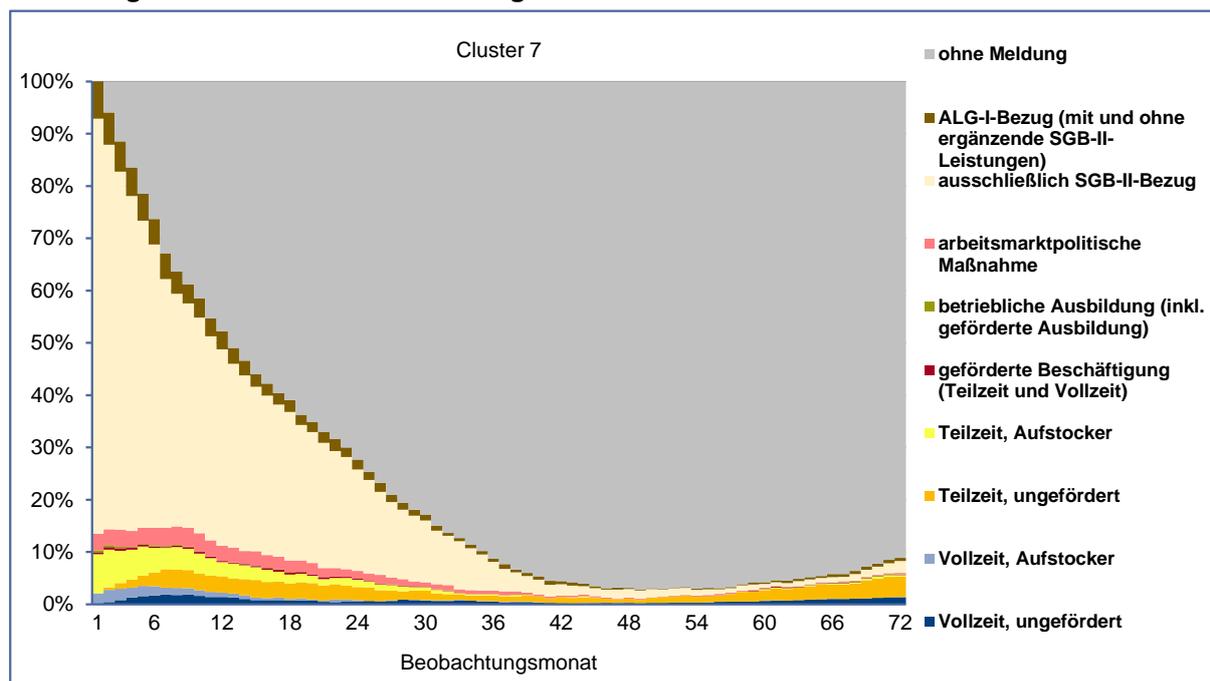
Abbildung 8: Cluster 6 – Ohne Meldung oder Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigung, ungefördert



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) des IAB, Berechnungen des IAB Berlin-Brandenburg.

Cluster 6 (Abbildung 8) wird nicht so eindeutig durch einen bestimmten Zustand charakterisiert wie die anderen Cluster. Stattdessen besteht es aus Personen, die zu Beginn des Beobachtungszeitraums im Grundsicherungsbezug waren, für die dann aber keine weitere Meldung in der Beschäftigungsstatistik etc. vorliegt, sowie ungeförderter Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung. Der Anteil von Personen ohne Meldung steigt bis zum Beobachtungsende auf rund 45 Prozent und bei der Vollzeit- bzw. Teilzeitbeschäftigung auf 10 Prozent bzw. 17 Prozent. Der Anteil von Personen, die dauerhaft SGB-II-Leistungen beziehen, liegt nach 72 Monaten bei knapp 20 Prozent. Dieses Cluster repräsentiert rund 11 Prozent der Grundsicherungsbezieher.

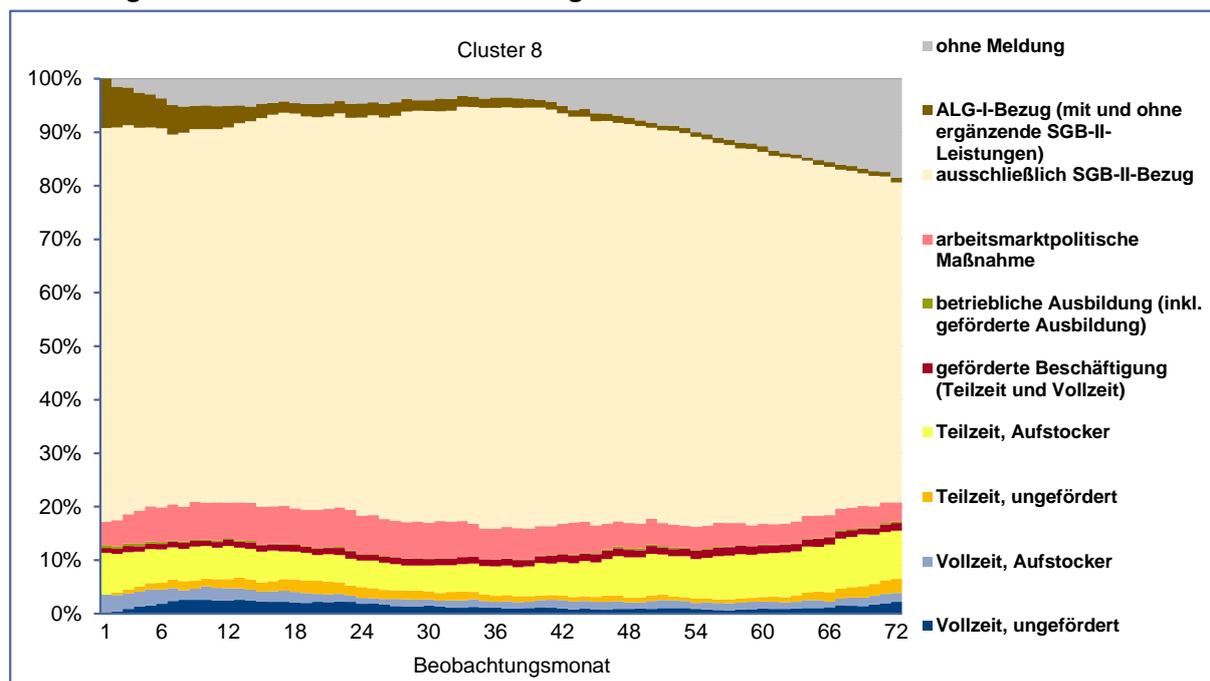
Abbildung 9: Cluster 7 – Ohne Meldung



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) des IAB, Berechnungen des IAB Berlin-Brandenburg.

Cluster 7 ist durch den Zustand ohne Meldung gekennzeichnet (siehe Abbildung 9). Die Gründe für das Nichtvorliegen einer Meldung können vielfältig sein: Zum Beispiel kann ein Rückzug aus dem Arbeitsmarkt bzw. der Übergang in die Stille Reserve stattfinden oder die Person geht in die Selbständigkeit, nimmt ein Studium auf oder es findet ein Rentenübergang statt. Der Anteil ohne Meldung steigt kontinuierlich im Zeitverlauf. Bereits nach sechs Monaten ist ein Drittel ohne Meldung und nach 24 Monaten sind es knapp 50 Prozent. Nach dreieinhalb Jahren sind rund 95 Prozent erreicht und der Anteil verharrt dann auf diesem Niveau, um zum Beobachtungsende auf 91 Prozent zu sinken. Dieses Cluster repräsentiert 15 Prozent der Stichprobe und steht somit bezogen auf seine Größe auf Platz 2.

Abbildung 10: Cluster 8 – SGB-II-Dauerbezug



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) des IAB, Berechnungen des IAB Berlin-Brandenburg.

Bei Cluster 8 ist der SGB-II-Dauerbezug der dominierende Zustand über den gesamten Beobachtungszeitraum (siehe Abbildung 10). Der Anteil schwankt in den ersten fünf Jahren zwischen 69 und 79 Prozent. Der SGB-II-Leistungsbezug wird kaum längerfristig verlassen und auch zuletzt beziehen noch 60 Prozent dauerhaft oder 9 Prozent als Aufstocker SGB-II-Leistungen. Mit 24 Prozent bildet dieses Cluster mit Abstand den größten Anteil der Stichprobe.

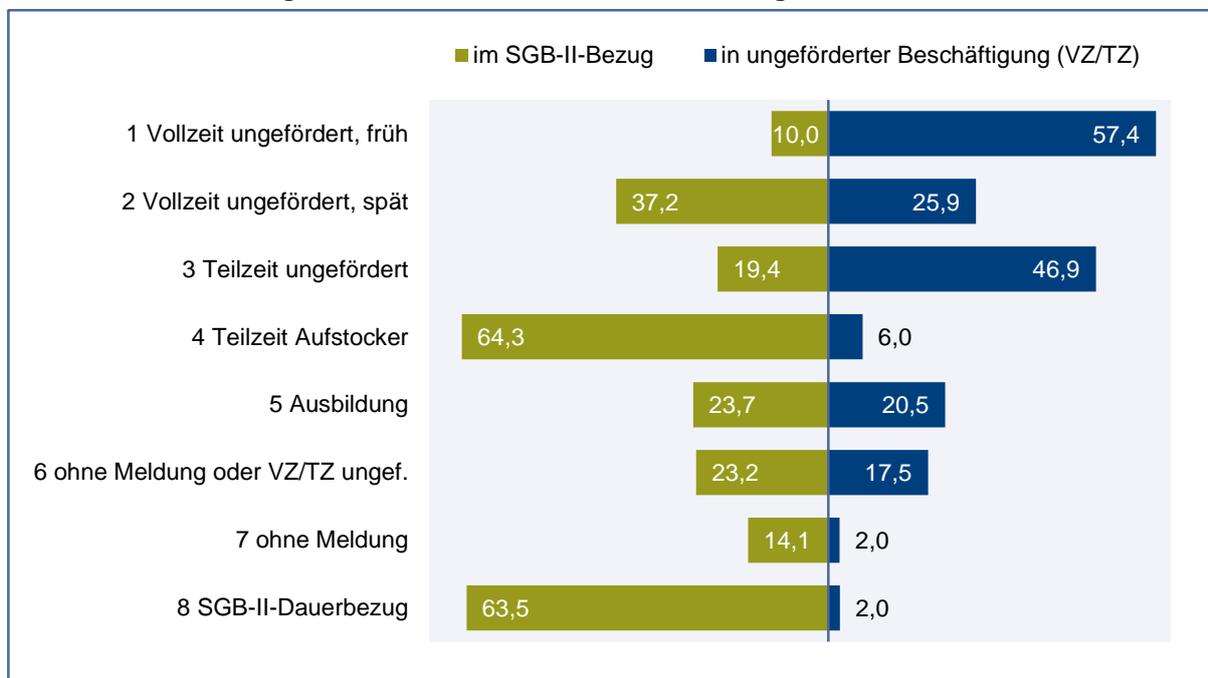
Insgesamt zeigt sich, dass für eine Vielzahl von Personen der Verlauf im Grundsicherungsbezug durch eine hohe Dynamik – im Sinne von Statuswechseln – gekennzeichnet ist. Dies gilt insbesondere für die Cluster 1, 2, 3, 5 und 6, die zusammen 55 Prozent der Beobachtungen ausmachen. Bei Cluster 4, 7 und 8 finden hingegen deutlich weniger oder gar keine Statuswechsel innerhalb der betrachteten Lebensverläufe statt. Cluster 4 und 8 – zusammen 30 Prozent der Stichprobe – zeichnen sich zudem dadurch aus, dass über den Zeitraum von 72 Monaten hinweg nur eine sehr geringfügige Reduktion der Leistungsabhängigkeit der beobachteten Personen stattfindet.

4 Verlaufsmuster mit unterschiedlichem Erfolg

Die acht aufgezeigten Cluster sind unterschiedlich erfolgreich, gemessen an der Überwindung der Hilfebedürftigkeit und der Integration in ungeförderte Beschäftigung. Abbildung 11 zeigt für die acht Cluster die durchschnittliche Dauer im SGB-II-Leistungsbezug sowie in ungeförderter Beschäftigung (Vollzeit/Teilzeit). Die Summe der beiden Ausprägungen ergibt nicht den Gesamtbeobachtungszeitraum von 72 Monaten, da in einigen Zuständen wie betriebliche Ausbildung oder ohne Meldung weder ungeförderte Beschäftigung noch ein Leistungsbezug vorliegen. Personen in Cluster 1 „Vollzeitbeschäftigung, ungefördert, früh“ haben im Durchschnitt

mit zehn Monaten die kürzeste Verweildauer im SGB-II-Bezug. Personen im Cluster 2 „Vollzeitbeschäftigung, ungefördert, spät“ haben eine deutlich höhere Verweildauer im SGB-II-Leistungsbezug und erwartungsgemäß eine geringe Anzahl an Monaten in ungeförderter Beschäftigung. Personen im Cluster 3 „Teilzeitbeschäftigung, ungefördert“ sind zwar doppelt so lange im SGB-II-Bezug wie Personen im Cluster 1, aber die Dauer von 19,4 Monaten ist deutlich kürzer als in anderen Clustern. Diese im Vergleich zu anderen Clustern unterdurchschnittliche Dauer von Leistungsbezug verteilt sich vor allem auf die ersten zwei Jahre des Beobachtungszeitraums. Das heißt, sie überwinden ihre Hilfebedürftigkeit relativ schnell und weisen dementsprechend die zweitlängste Verweildauer in ungeförderter Beschäftigung auf. Personen in Cluster 4 „Teilzeitbeschäftigung, Aufstocker“ beziehen aufstockende SGB-II-Leistungen und dementsprechend lang ist die Verweildauer im SGB II mit 64,3 Monaten. Personen im Ausbildungscluster (Cluster 5) sind im Schnitt 23,7 Monate im Leistungsbezug und haben eine geringere Dauer in einer ungeförderter Beschäftigung, da die Ausbildungszeiten weder zum Leistungsbezug noch als Zeiten in ungeförderter Beschäftigung zählen. Geringe Verweildauern im SGB-II-Bezug weisen die Personen in Cluster 6 „Ohne Meldung oder Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigung, ungefördert“ und Cluster 7 „Ohne Meldung“ auf. Mit Abstand am längsten fällt die Dauer im SGB-II-Bezug in den beiden Clustern 8 „SGB-II-Dauerbezug“ mit 63,5 Monaten und 4 „Teilzeitbeschäftigung, Aufstocker“ mit 64,3 Monaten aus. Ungeförderte Beschäftigung spielt in Cluster 8 mit durchschnittlich zwei Monaten kaum eine Rolle.

Abbildung 11: Durchschnittliche Dauer in Monaten im SGB-II-Leistungsbezug sowie in ungeförderter Beschäftigung in den acht Clustern
Jeweilige Dauer innerhalb der 72 Beobachtungsmonate zwischen 2008 und 2014



Anmerkung: VZ/TZ = Vollzeit/Teilzeit

Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) des IAB, Berechnungen des IAB Berlin-Brandenburg

5 Soziostrukturelle Merkmale der Cluster

Tabelle 2 liefert eine Übersicht über die Verteilung bestimmter soziodemografischer Merkmale in den acht Clustern. Die Ausprägungen der Merkmale sind sehr unterschiedlich über die Verlaufsmuster verteilt. Die deskriptive Übersicht kann einen ersten Hinweis geben, welche Merkmale einen erfolgreichen Cluster (Integration in ungeforderte Beschäftigung, Cluster 1, 2 und 3) und nicht-erfolgreichen Clustern mitbestimmen. In den erfolgreichen Clustern sind mehr Höherqualifizierte, wenig Ältere, weniger Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und mehr Personen, die in der Vergangenheit auf mehr Erwerbserfahrung zurückblicken, zu finden. Demgegenüber stehen jene Cluster, in welchen nicht längerfristig der Ausstieg aus dem SGB-II-Bezug gelang: mehr gering Qualifizierte, mehr Ältere und mehr Ausländer. Kausale Zusammenhänge sind auf dieser deskriptiven Ebene nicht abzuleiten. Im Folgenden werden die einzelnen Cluster im Hinblick auf ihre soziostrukturelle Charakteristik beschrieben; in der letzten Spalte (Spalte 9) sind die Durchschnittswerte über alle Cluster abzulesen.

Tabelle 2: Personen- und Haushaltsmerkmale in den acht Clustern (gemessen beim Ersteintritt in den SGB-II-Leistungsbezug im Jahr 2007 bis 2009)

	Cluster								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
	Vollzeit ungefördert, früh	Vollzeit ungefördert, spät	Teilzeit ungefördert	Teilzeit Aufstocker	Ausbildung	Ohne Meldung oder VZ/TZ ungefördert	Ohne Meldung	SGB-II-Dauerbezug	Insgesamt
Alter beim Eintritt in SGB-II-Bezug									
18-24	12%	15%	14%	9%	82%	24%	18%	17%	19%
25-34	42%	36%	34%	24%	16%	35%	27%	29%	32%
35-44	26%	28%	29%	35%	2%	21%	22%	24%	24%
45-54	17%	18%	19%	26%	0%	15%	23%	20%	19%
54-59	3%	3%	4%	6%	0%	4%	11%	9%	6%
Geschlecht									
Frauenanteil	26%	30%	69%	60%	49%	53%	52%	52%	49%
Staatsangehörigkeit beim Eintritt in SGB-II-Bezug									
Ausländeranteil	19%	32%	25%	39%	18%	28%	30%	34%	29%
Schulbildung beim Eintritt in SGB-II-Bezug									
Ohne Abschluss / unbekannt	9%	15%	15%	25%	8%	19%	32%	26%	20%
Hauptschulabschluss	39%	46%	36%	41%	37%	36%	30%	42%	38%
Mittlere Reife	24%	21%	26%	22%	33%	21%	16%	18%	21%
(Fach-)Abitur	28%	17%	23%	12%	22%	25%	22%	15%	20%
Berufliche Ausbildung beim Eintritt in SGB-II-Bezug									
Ohne Abschluss / unbekannt	51%	61%	60%	71%	81%	66%	69%	72%	66%
Abgeschlossene Ausbildung	40%	35%	34%	27%	17%	28%	24%	25%	29%
Akademischer Abschluss	9%	4%	6%	2%	1%	6%	7%	3%	5%
Art der Bedarfsgemeinschaft beim Eintritt in SGB-II-Bezug									
Single	45%	43%	33%	32%	43%	43%	43%	44%	41%
Alleinerziehend	5%	8%	18%	19%	10%	10%	7%	10%	10%
Paar ohne Kinder	19%	16%	18%	15%	23%	19%	23%	17%	19%
Paar mit Kindern	29%	29%	27%	30%	15%	25%	24%	25%	26%
Sonstige	3%	3%	4%	4%	9%	3%	3%	3%	4%
Erwerbserfahrung vor Eintritt in den Leistungsbezug									
Tage in Beschäftigung*	1.737	1.439	1.606	1.589	658	1.093	815	897	1.218
Tage in Arbeitslosigkeit**	374	460	307	384	197	382	436	577	422
Fallzahl									
Personen	2.197	1.656	2.475	1.037	820	1.748	2.355	3.829	16.117
Anteil in Prozent	14%	10%	15%	6%	5%	11%	15%	24%	100%

Anmerkung: VZ/TZ = Vollzeit/Teilzeit

* Vor Eintritt in den SGB-II-Leistungsbezug (2000 bis 2006/07); 30 Tage entsprechen einem Beschäftigungsmonat.

** Leistungsbezugszeiten in der Arbeitslosenversicherung: Arbeitslosengeld/Arbeitslosenhilfe (2000–2004), Arbeitslosengeld I (2005–2006/07).

Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) des IAB, Berechnungen des IAB Berlin-Brandenburg.

Bei der beruflichen Qualifikation unterscheiden sich das erfolgreiche Cluster 1 „Vollzeitbeschäftigung, ungefördert, früh“ und das am wenigsten erfolgreiche Cluster 8 „SGB-II-Dauerbezug“ am stärksten. Während im Cluster 1 rund die Hälfte der Personen über keinen beruflichen Abschluss verfügt, sind es im Cluster 8 knapp drei Viertel. In Cluster 1 weisen 40 Prozent eine abgeschlossene Ausbildung bzw. 9 Prozent einen akademischen Abschluss auf, im Cluster 8 sind es 25 Prozent bzw. 3 Prozent. Der Frauenanteil (26 Prozent) und Ausländeranteil (19 Prozent) fallen in Cluster 1 deutlich geringer aus als in Cluster 8 (52 Prozent bzw. 34 Prozent). Alleinerziehende sind in Cluster 8 häufiger vertreten als in Cluster 1. Die Anzahl der Tage in Beschäftigung vor dem Eintritt in den SGB-II-Bezug liegt in Cluster 1 fast doppelt so hoch wie in Cluster 8.

Cluster 2 „Vollzeitbeschäftigung, ungefördert, spät“ weist eine etwas schlechtere Qualifikationsstruktur als Cluster 1 auf. Drei Fünftel der Personen dieses Clusters besitzen keinen, ein Drittel einen beruflichen und lediglich 4 Prozent einen akademischen Abschluss. Während die Altersstruktur und die Arten der Bedarfsgemeinschaften dem Cluster 1 ähneln, liegt der Frauenanteil (30 Prozent) etwas und der Ausländeranteil mit 32 Prozent deutlich über dem in Cluster 1. Die bisherige Beschäftigungserfahrung ist ein knappes Fünftel geringer als in Cluster 1.

Cluster 3 „Teilzeitbeschäftigung, ungefördert“ verfügt mit 69 Prozent über den größten Frauenanteil aller Cluster und drei Viertel sind jünger als 45 Jahre. Allerdings sind auch in diesem Cluster drei Fünftel ohne einen beruflichen Abschluss, während ein Drittel eine berufliche Ausbildung durchlaufen hat. Die Arten der Bedarfsgemeinschaften weisen deutliche Unterschiede zu Cluster 1 und Cluster 2 auf: Alleinerziehende machen 18 Prozent der Bedarfsgemeinschaften aus – zusammen mit dem Anteil von 19 Prozent in Cluster 4 ist das der höchste Wert – und nur ein Drittel der Bedarfsgemeinschaften sind Singles.

Cluster 4 „Teilzeitbeschäftigung, Aufstocker“ ist durch einen hohen Frauenanteil von 60 Prozent und den im Vergleich zu den anderen Clustern höchsten Ausländeranteil von 39 Prozent gekennzeichnet. Personen in diesem Cluster sind älter – rund drei Fünftel sind zwischen 35 und 55 Jahre alt. Ähnlich wie im Cluster 8 „SGB-II-Dauerbezug“ sind 71 Prozent ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung und 27 Prozent verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Wie in Cluster 3 sind auch hier zwei Arten von Bedarfsgemeinschaften überrepräsentiert: 19 Prozent Alleinerziehende und 30 Prozent Paare mit Kindern sind jeweils die höchsten Anteile unter allen Clustern. Die durchschnittliche Beschäftigungserfahrung ist vergleichbar mit Cluster 3.

Cluster 5 „Betriebliche Ausbildung (inkl. geförderte Ausbildung)“ zeichnet sich durch einige Besonderheiten aus. 82 Prozent der Personen zählen zur Altersgruppe 18 bis 24 Jahre und Ausländer sind mit einem Anteil von 18 Prozent deutlich unterrepräsentiert. Bei der Schulbildung weisen lediglich 8 Prozent keinen Schulabschluss auf – im Vergleich zu 20 Prozent über alle beobachteten Personen. Entsprechend höher fällt der Anteil mit Mittlerer Reife (33 Prozent versus 21 Prozent im Durchschnitt) und mit (Fach-)Abitur aus (22 Prozent versus 20 Prozent). Ohne beruflichen Abschluss sind hier (noch) 81 Prozent – der Ausbildungsabschluss wird in diesem Cluster allerdings erst angestrebt. Die Struktur der Bedarfsgemeinschaften zeigt, dass der Anteil der Singles mit 43 Prozent und der Anteil der Alleinerziehenden dem Durchschnitt aller beobachteten Personen entsprechen. Der Anteil der Paare ohne Kinder ist etwas höher

und deutlich geringer der Anteil der Paare mit Kindern. Entsprechend der Altersgruppe hat dieser Cluster die geringste Dauer an bisheriger Beschäftigung. Zugleich ist aber auch die bisherige Arbeitslosigkeitserfahrung die geringste.

Im Cluster 6 „Ohne Meldung oder Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigung, ungefördert“ liegt der Anteil der Frauen bei 53 Prozent und der Anteil der Ausländer bei 28 Prozent. Personen unter 35 Jahre sind im Vergleich zum Durchschnitt überproportional vertreten. Über dem Durchschnitt liegt auch der Anteil der Personen mit (Fach-)Abitur.

Cluster 7 „Ohne Meldung“ ist gekennzeichnet durch einen höheren Anteil von Personen ab 45 Jahre, einen Frauenanteil von 52 Prozent sowie einen Ausländeranteil von 30 Prozent. Deutlich höher als im Schnitt ist der Anteil von Personen ohne abgeschlossene Schulbildung und ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Bei den Bedarfsgemeinschaften zeigt sich ein geringerer Anteil an Alleinerziehenden.

6 Fazit

Es gibt eine Reihe von unterschiedlichen, aber doch typischen Verlaufsmustern nach einem Ersteintritt in den Grundsicherungsbezug. Die hier für Hessen vorgelegten Ergebnisse zeigen, dass im SGB-II-Leistungsbezug einerseits viel Dynamik herrscht, da es häufig zu Statuswechseln kommt, aber andererseits auch Verfestigungstendenzen beim Dauerbezug von SGB II vorliegen. Es existieren Verlaufsmuster (Cluster 1 „Vollzeitbeschäftigung, ungefördert, früh“, Cluster 3 „Teilzeit, ungefördert“), bei denen es bereits in den ersten Beobachtungsjahren gelingt, den Leistungsbezug nachhaltig zu verlassen – dies betrifft rund 30 Prozent der beobachteten Personen. Verlaufsmuster mit Verfestigungstendenzen sind im Cluster 8 „SGB-II-Dauerbezug“ und Cluster 4 „Teilzeit, Aufstocker“ zu finden. Jene Personen sind beständig auf Leistungen angewiesen und finden nur in einem gewissen Umfang in Beschäftigung zurück – auch nicht durch den Einsatz von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Bei diesen zwei Verlaufsmustern beträgt der SGB-II-Leistungsbezug im Beobachtungszeitraum von 72 Monaten mindestens 63 Monate. Insgesamt entfallen auf diese zwei Cluster 30 Prozent der untersuchten Personen – sie sind trotz einer insgesamt hohen Dynamik über mehrere Jahre hinweg auf die staatliche Unterstützung angewiesen.

Es finden sich auch aus anderen Studien bekannte förderliche und hemmende Merkmale in hier identifizierten entsprechenden Verlaufsmustern wieder. Bestimmte Merkmale fallen mit der Zugehörigkeit zu bestimmten Clustern zusammen. In den erfolgreichen Clustern sind überproportional Personen vertreten, die einen Schul- und Berufsabschluss nachweisen können. In den weniger erfolgreichen Clustern sind Personen ohne Schul- und Berufsabschluss sowie Frauen, Ausländer und Alleinerziehende überproportional vertreten.

Literatur

Antoni, Manfred; Ganzer, Andreas; vom Berge, Philipp (2016): Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien (SIAB) 1975–2014. FDZ-Datenreport, 04/2016. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (Hg.) (2017): Glossar der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II der Bundesagentur für Arbeit (BA).

Seibert, Holger; Wurdack, Anja (2016): Lebensverläufe von Leistungsbeziehern in Berlin: Trotz hoher Dynamik sind die meisten langfristig auf Unterstützung angewiesen. In: IAB-Forum, Nr. 1, S. 26–33.

Seibert, Holger; Wurdack, Anja; Bruckmeier, Kerstin; Graf, Tobias; Lietzmann Torsten (2017): Typische Verlaufsmuster beim Grundsicherungsbezug. Für einige Dauerzustand, für andere nur eine Episode. IAB-Kurzbericht 4/2017. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: Nürnberg.

In der Reihe IAB-Regional Hessen sind zuletzt erschienen:

Nummer	Autoren	Titel
1/2018	Burkert, Carola; Kislak, Julia; Schaade, Peter	MINT-Berufe: Strukturen und Trends der Beschäftigung in Hessen
1/2017	Bennewitz, Emanuel	15 Jahre IAB-Betriebspanel Hessen Die wichtigsten Ergebnisse im Kurzporträt
3/2016	Bennewitz, Emanuel; Kislak, Julia; Buch, Tanja; Dengler, Katharina	Digitalisierung der Arbeitswelt. Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in Hessen
2/2016	Schaade, Peter	Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge in der dualen Ausbildung in Hessen im Jahr 2014
1/2016	Bennewitz, Emanuel	Berufe in der Fahrzeugführung und Logistik. Entwicklung der Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation in Hessen

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „IAB-Regional“ finden Sie [hier](http://www.iab.de/de/publikationen/regional.aspx):

<http://www.iab.de/de/publikationen/regional.aspx>

Impressum

IAB-Regional. IAB Hessen 2/2018

13. April 2018

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit
Genehmigung des IAB gestattet

Website

<http://www.iab.de>

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/regional/H/2018/regional_h_0218.pdf

Eine vollständige Liste aller erschienenen Berichte finden
Sie unter

<http://www.iab.de/de/publikationen/regional/hessen.aspx>

ISSN 1861-3578

Rückfragen zum Inhalt an:

Carola Burkert

Telefon 069.6670 319

E-Mail IAB-Hessen@iab.de